

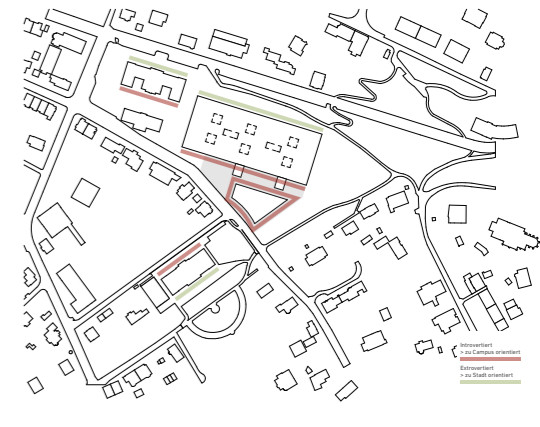
Der Campus und die Stadt

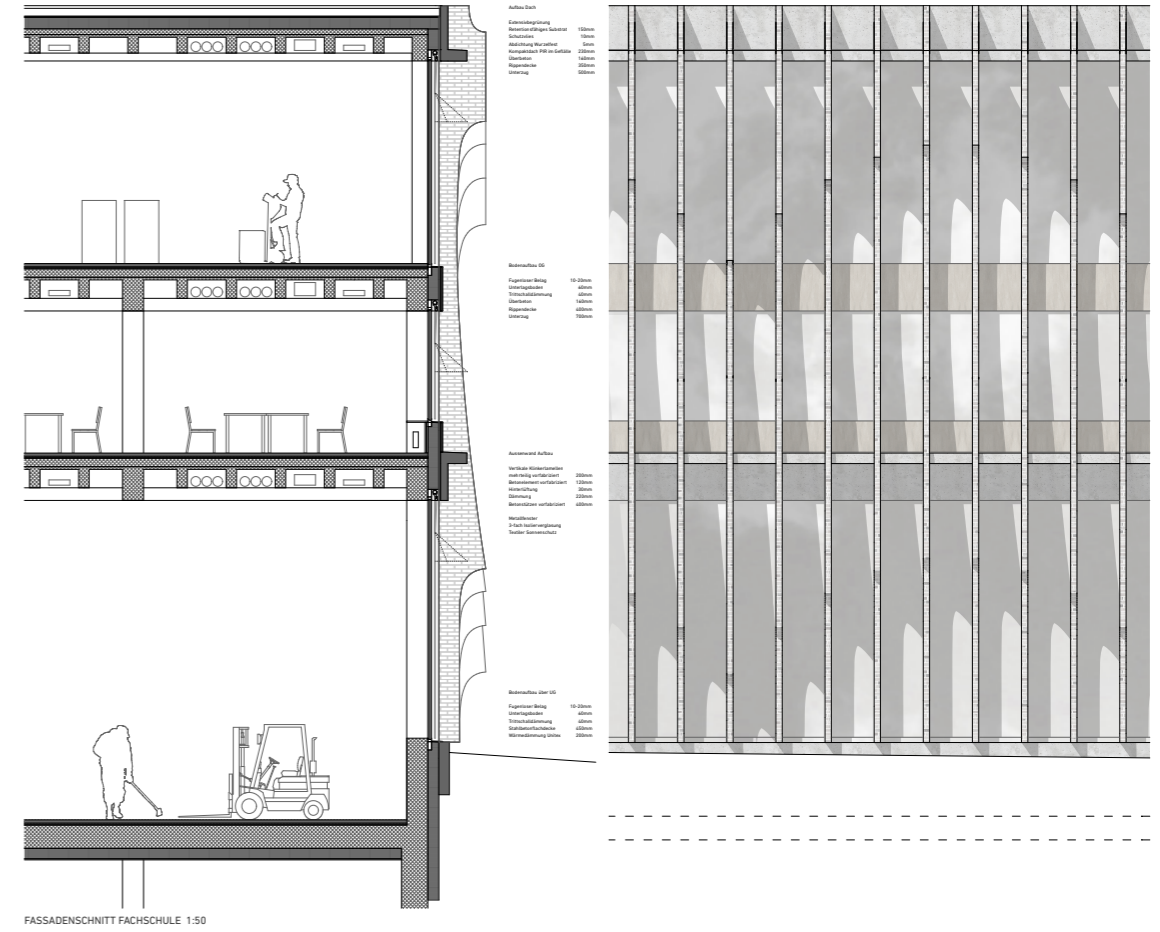
Der Bildungscampus-Burgdorf liegt erhöht über der Stadt Burgdorf. Auch wenn die Lage des Campus weniger markant und exponiert ist als jene der Burg, so fungieren beide als von weit umher einsehbare Stadtkrone. Ein behutsamer Städtebau und ein den Kontext aufnehmender Entwurf sind somit unabdingbar. Die Verfasser schlagen zwei Neubauten unterschiedlicher Körnung vor. Das Forum, ein kleineres zentrales Gebäude als Herzstück des Campus und das Fachschulgebäude, ein ausladendes Volumen, welches durch die rationale Geometrie einer Werkhalle geprägt ist. Parallel zur markanten Hangkante verlaufend, orientiert sich die Längsseite des Fachschulgebäude als Schauffassade bewusst zur Stadt hin und verleiht dem Campus ein lebendiges und offenes Antlitz. Durch diese klare Ausrichtung, spannt sich zwischen Fachschulgebäude und Uranialweg ein ebenfalls zur Stadt hin orientierter grosszügiger Landschaftsraum auf. Dieser fungiert als zweites Belvedere analog zu jenem vor dem Gymnasium. Dieses verknüpft die Aussenräume des Campus mit der Stadt und unterstützt die Absicht, den Campus für die Benutzer als zusammengehörige Anlage erlebbar zu machen.

Die Bauten des Campus

Turnhalle, Foyer, Aula und Mensa sind öffentliche Nutzungen, welche allen Campusbenutzern gleichermaßen zugänglich sind. Daher werden diese Nutzungen im Forum genannten kleineren Neubau zusammengefasst, welcher im Zentrum des Campus an der Kreuzung von Pestalozzistrasse und Karl-Grütter-Weg angesiedelt ist. Das Gebäude weist eine unabhängige Formsprache und Materialisierung auf, so dass es in seiner Eigenständigkeit als städtebauliches Scharnier zwischen den umliegenden Gebäuden und Institutionen vermitteln und die Idee des gemeinsamen Bildungscampus stärken kann. Darüber hinaus verbindet es aber auch den ganzen Campus mit dem Quartier und der Öffentlichkeit. Die manieristische Eingangsgeste und das zum landschaftlichen Teil in Richtung Süden ausgerichteten Gartenkaffee verdeutlichen dies.

Der Neubau der Fachschule umfasst das gesamte Raumprogramm der Abteilungen Innenausbau, Maschinenbau und Metalltechnik zuzüglich jener neutralen Unterrichtsäume, welche das Wettbewerbsprogramm bis anhin im bestehenden Haupt- und Nebengebäude ansiedelt. Anstelle der neutralen Unterrichtsäume, werden in diesen Altbauten die Abteilungen Elektronik und Informatik sowie Administration und Sekretariat untergebracht. Die vorhandenen repräsentativen Zugänge zu den Gebäuden decken sich gut mit dieser Nutzung. Der von den zwei Bauten aufgespannte Zwischenraum wird somit zum Ankunfts- und Pausenplatz der gesamten Technischen Fachschule. Dieser bildet auch den Auftakt zur linearen Erschliessungsschneise, welche mittig durch den Neubau verläuft. Neu flankiert die Eingangsfassade der Fachschule diesen Zwischenraum und stärkt den oben genannten Aussenraum. So erhält die Technische Fachschule eine eindeutige Adresse inmitten des weitläufigen Campus.





Wesen und Tragwerk der Fachschule

Die rechteckige Grundform des Gebäudes entspricht der Logik des rationalen Stützenrasters, welches den Innenraum strukturiert und im Falle einer zukünftigen Erweiterung um weitere Achsen ergänzt werden kann. Die Klinkerfassade des Gebäudes ist an den kurzen Seiten des Bauwerks geschlossen und von präzise platzierten Öffnungen unterbrochen. Die Längsfassaden, insbesondere jene, welche sich der Stadt zuwenden, lösen sich zu einem Raster vertikaler Klinkerprofile auf. Durch die unterschiedlichen Formen dieser Profile entsteht eine verspielte Fernwirkung der Fassade, eine formale Anlehnung an den Bestand. So verändert sich der Gesamteindruck der Fassade während eines Standortwechsels immer wieder aufs Neue. Dies ist etwa der Fall, wenn man sich entlang der Technikstrasse bewegt. Diese Profile leisten auch einen Beitrag an den baulichen Sonnenschutz, da auch ohne heruntergelassene Storen bereits eine hohe Verschattung des Innenraums ohne Beeinträchtigung des Ausblicks gewährleistet werden kann.

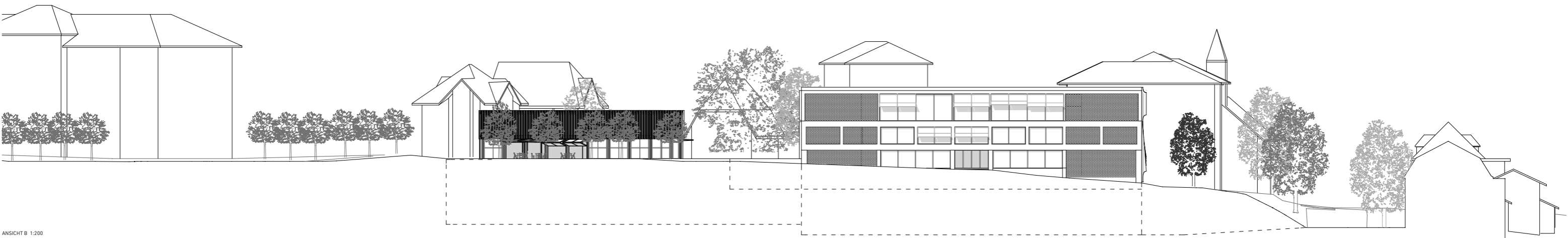
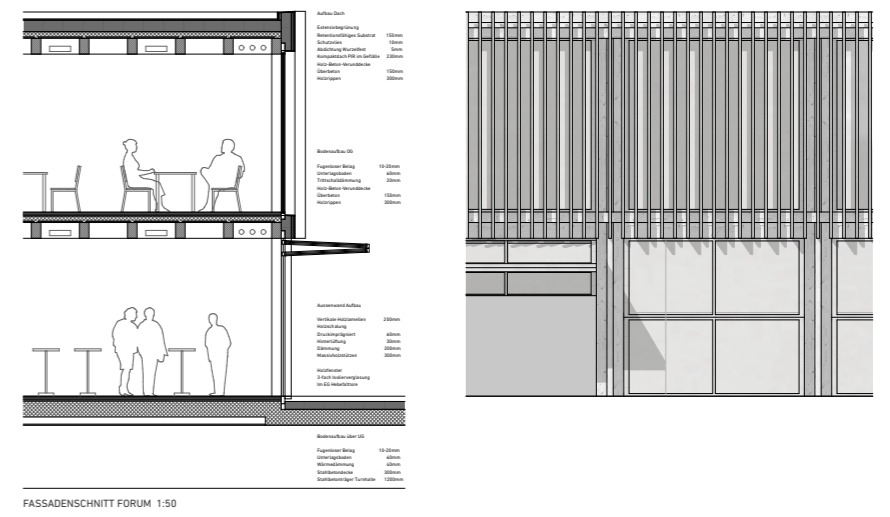
Tragwerk und Oberflächen des Innenraums verpflichten sich konsequent der Tradition von Werkstatt- und Zweckbauten. Dies geschieht auch auf der räumlichen Ebene, wo grosszügige Luft- und Erschliessungsräume nicht nur den Charakter weitläufiger Werkhallen widerspiegeln, sondern auch bei Belichtung, Sichtbezügen, Multifunktionalität und Erweiterbarkeit einen Mehrwert bieten. Das Tragwerk besteht aus vorgefertigten Stützen, Unterzügen und Platten aus recyceltem Beton. Möglichst einfache und standardisierte Formen gewährleisten eine serielle Fertigung mit positiven Auswirkungen auf Kosten und Termine.

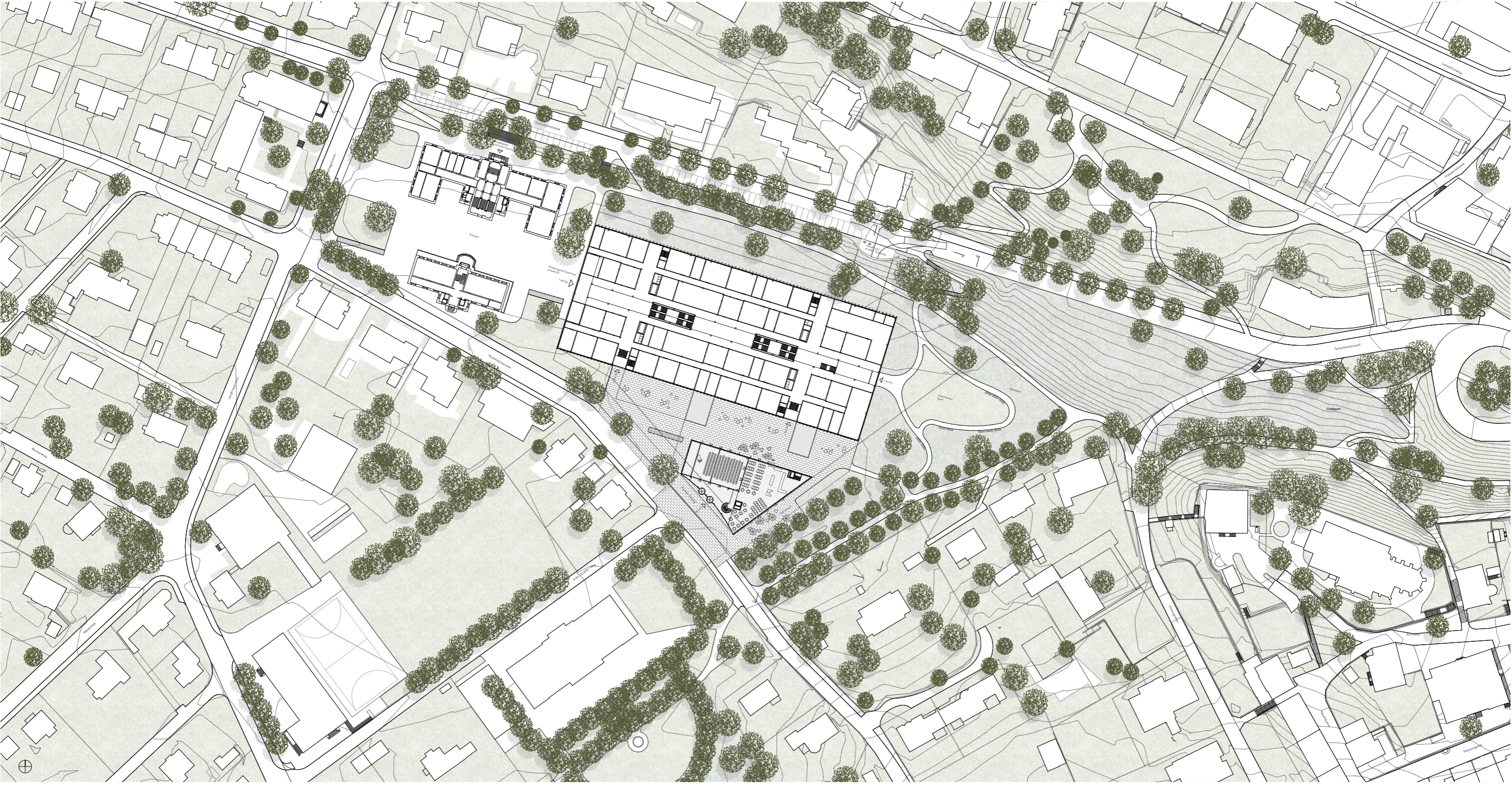
Da sie die Werkstätten aufnehmen, sind Erdgeschoss und zweites Obergeschoss überhoch und verfügen über ein grobmaschiges Stützenraster. Das erste Obergeschoss mit den Büro- und Schulungsräumlichkeiten weist ein engermaschigeres Stützenraster und eine bescheidener Raumhöhe auf. Durch die statische Wirksamkeit dieses Zwischengeschosses können gleichermaßen die in der obersten Etage anfallenden Lasten abgetragen als auch die Spannweiten des Erdgeschosses überbrückt werden.

Materialisierung

Mit Tragwerk und Fassade aus Holz positioniert sich das Forum mit den öffentlichen Nutzungen als markanter und unabhängiger Solitär, welcher zwischen den unterschiedlichen Gebäuden und Institutionen des Campus vermittelt. Auch sein Innenraum weist eine warme und behagliche Atmosphäre auf, welche zum Verweilen einlädt und während der wärmeren Jahreszeiten auch einen Teil der Aussenräume des Campus zu bespielen vermag.

Das Äussere der Fachschule lehnt sich mit der Materialisierung an die inventarisierten Bauten und Schutzobjekte an. Der dominierende Farbton des Sandsteins der Risalite und Gesimse wird übernommen, aber in die Materialität des ebenfalls den Kontakt prägenden Klinkers überführt. Die schlanken Fassadenprofile mit ihren andulierenden Umrissen finden in diesem kleinteiligen Baustoff die bestmögliche Entsprechung. Somit lässt sich die Typologie einer Werkhalle aus vertikalen Stützen und horizontalen Platten mühelos mit dem muralen Charakter der benachbarten Massivbauten vermählen. Der Innenraum hingegen atmet die funktionale Rationalität der ihn bespielenden handwerklichen Berufe. Die rohen Oberflächen der Betontragstruktur und der robusten Einbauten bilden einen skulpturalen Hintergrund für die mannigfaltigen Nutzungsmöglichkeiten.





SITUATION UMGEBUNG 1:500

Landschaftsgestaltung

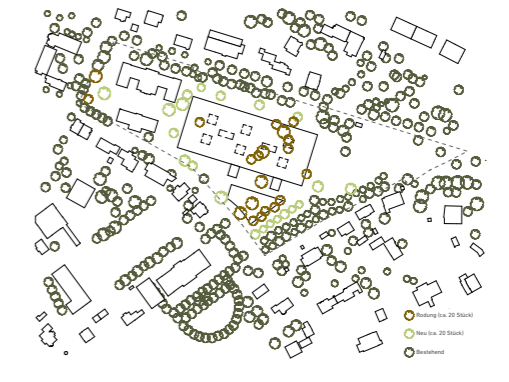
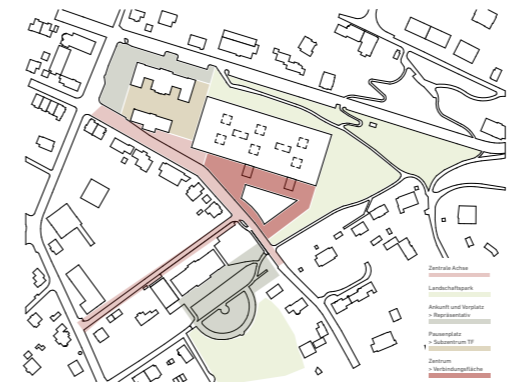
Die Umgebungsgestaltung lebt von dem Wechselspiel zwischen introvertierten Aufenthaltsflächen, welche im inneren des Campus zu finden sind, und extrovertierten Aussenräumen mit repräsentativem Charakter, welche die Ränder des Campus besetzen. Die bestehenden Gebäude folgenden diesem dialektischen Muster, indem sie eine auf den Strassenraum ausgerichtete Eingangsfasse und eine der Stadt zugewandte Schauffassade aufweisen. Auch das neue Gebäude der Fachschule adaptiert diese Logik.

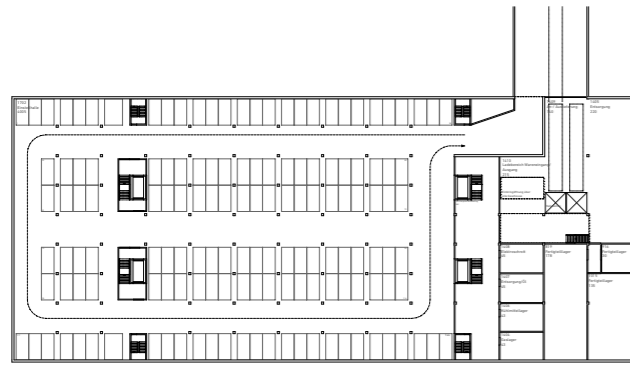
Das Forum-Gebäude wird von einem grosszügigen öffentlichen Freiraum von hoher Aufenthaltsqualität umgeben, der Piazza. Diese dient als vielseitig nutzbare Begegnungs-, Bewegungs- und Aufenthaltsfläche im Zentrum des Bildungscampus. Diese Fläche wird durch einen individuellen Plattenbelag zusätzlich betont. Dieser verläuft nicht nur bis zum Werkstattgebäude, sondern auch über die Pestalozzistrasse hinweg und betont somit die übergeordnete Bedeutung der Piazza inkl. Mensagebäude für den gesamten Campus.

Die verkehrsberuhigte Pestalozzistrasse wird zum Rückgrat und Verteiler für den Langsamverkehr. Von dort aus bewerkstelligen zwei Bewegungsachsen die Feinerschliessung der beiden Institutionen. Neu enden beide an einem identitätsstiftenden Aussichtspunkt, wodurch der Aussenraum des Campus stärker mit der Stadt verknüpft wird und auch für die Bewohner der Stadt Burgdorf an Attraktivität gewinnt.

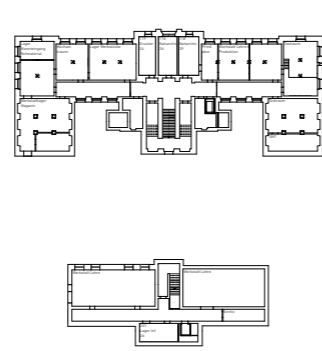
Entlang der neuen Fachschule befinden sich die landschaftlich gestalteten Flächen. Hier öffnet sich der Blick Richtung Burgdorf. Der Panoramaweg bleibt bestehen und wird um den bereits erwähnten Aussichtspunkt ergänzt, wodurch ein grosser zusammenhängender Freiraum entsteht, der auch zum Spazieren, Spielen oder Picknicken genutzt werden kann.

Durch die neue städtebauliche Situation wird die Sicht von der Technikumstrasse auf das bestehende Hauptgebäude wieder freigespielt. Ruhige Rasenflächen, die bestehenden Baumreihen und neue Solitärbäume geben dem historischen Gebäude einen adäquaten Rahmen. Solche werden auf dem gesamten Campus gepflanzt und kompensieren die

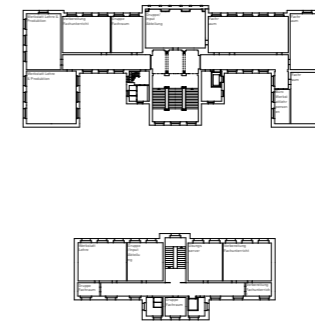
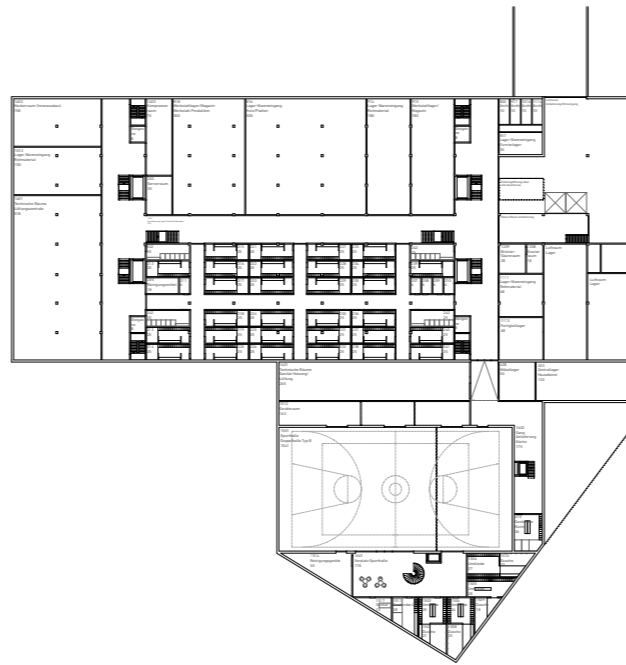




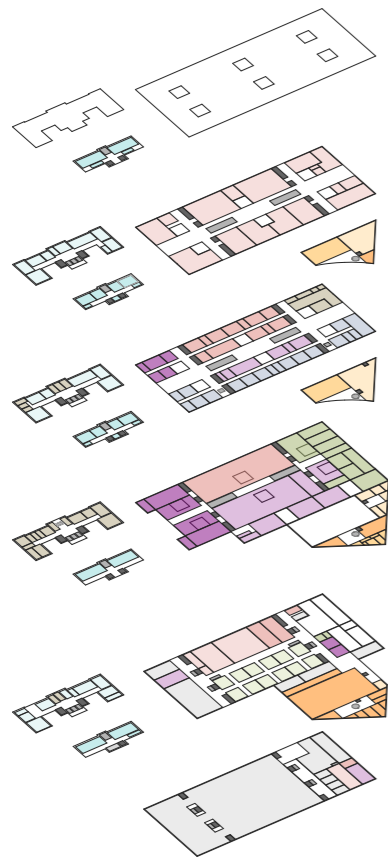
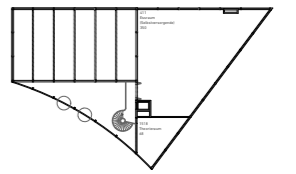
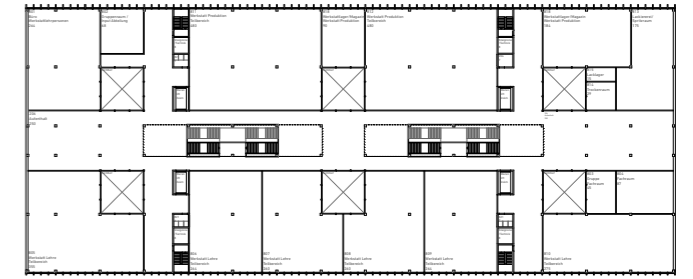
GRUNDRISS 2. UTERGESCHOSS 1:500



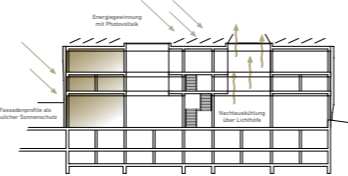
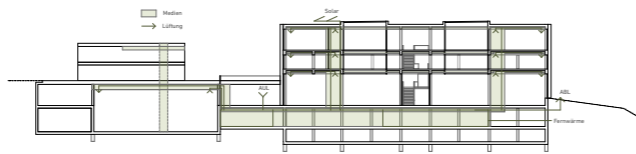
GRUNDRISS 1. UTERGESCHOSS 1:500



GRUNDRISS OBERGESCHOSS 1:500



Verwaltung	Elektronik
Nebenfächchen	Informatik
Unterricht neutral	Innenauditor
Werkstatte	Musikwerkstatt
Küche	Metallbau
Sport	Spiegel
Technik	Zentralwerkstatt



Vorzüge und Stärken

Die Stützen-Platten-Bauweise gewährleistet eine hohe Flexibilität bezüglich innerer Abläufe, Umnutzung und Erweiterbarkeit. Innenwände und Ausbauten erfolgen in von der Tragstruktur komplett losgelöster Leichtbauweise. Das gleiche gilt für die haustechnischen Installationen. So entsteht eine nachhaltige Lösung, die selbst bei einem Rückbau in ferner Zukunft positiv zum Tragen kommt. Der hohe Vorfertigungsgrad und die roh belassenen Oberflächen senken nicht nur die Erstellungskosten, sondern auch die Kosten für Unterhalt, Betrieb und Instandsetzung.

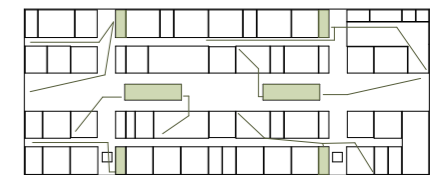
Der Sommerliche Wärmeschutz wird bereits zu einem grossen Teil durch die übertiefen Klinkerprofile gewährleistet. Das Grosse der Fassadenöffnungen ist zudem nordseitig angeordnet. Ergänzend dazu kommen Storen zum Einsatz. Die mit Oblichtern versehenen überhöhten Lufträume können geöffnet werden und sorgen für eine effiziente Nachtauskühlung.

Innenleben der Fachschule

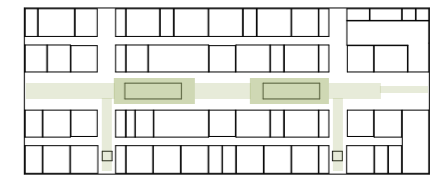
Das Gebäude verfügt über insgesamt fünf Stockwerke und sitzt so im Terrain, dass das Erdgeschoss mit dem Haupteingang ebenerdig an den Pausenhof anschliesst, welcher sich zwischen den beiden Altbauten aufspannt. Alle auf diesem Geschoss gelegenen Werkstätten werden natürlich belichtet. Nordseitig geschieht dies durch die offene Längsfassade. Sechs Lufträume, welche beide Obergeschosse durchdringen, erweitern und belichten das Erdgeschoss grosszügig. Auf der Südseite, wo sich das Geschoss in den Hang hinein entwickelt, werden die Werkstätte über zwei eingeschossige Innenhöfe belichtet, welche von der Piazza her einsehbar sind. Haupteingang und Treppen liegen auf einer zentralen zu den Obergeschossen hin durchlässigen Erschliessungsachse.

Diese Erschliessungsachse erweitert sich im ersten Obergeschoss, welches alle Unterrichts- und Büroräume zusammenfasst, zu einer multifunktional nutzbaren Begegnungszone. Je nach Möblierung eignet sich diese für Gruppenarbeiten, Ausstellungen, Vorträge und ähnliches. Hier können später auch zusätzliche Nutzungen angesiedelt werden. Durch die vier ergänzenden Fluchttreppenhäuser sind die Wege zwischen den Werkstätten und den damit assoziierten Büro- und Unterrichts- und Büroräumen kurz. Die oben erwähnten Lufträume gewährleisten ebenso direkte Sichtbezüge. Gleichermaßen verhalten sich auch die beiden Obergeschosse zueinander.

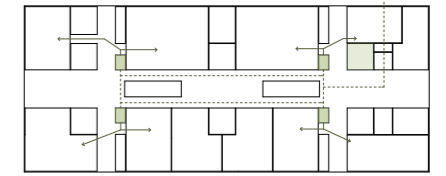
Das untere Kellergeschoss nimmt Einstellhalle und Anlieferung auf. Beide werden auf dem kürzesten Weg von der Technikstrasse her erschlossen. Zwei Hebebühnen ermöglichen, dass eingehende Waren auch direkt ins darüber gelegene Geschoss spediert werden können. Die unmittelbar daneben gelegene Einbringöffnung garantiert, dass auch Objekte mit Überformat per Laufkran vertikal verschoben werden können. Das obere Kellergeschoss beherbergt diverse Lager- und Technikräume sowie die Garderoben der Turnhalle. Das Untergeschoss erweitert sich hier unter das Forum, wodurch eine interne Verbindung zwischen den beiden Neubauten entsteht.



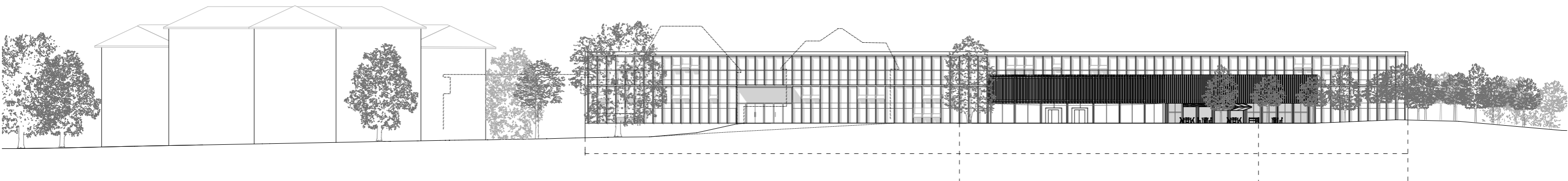
Erschliessung Informell -kurze Wege

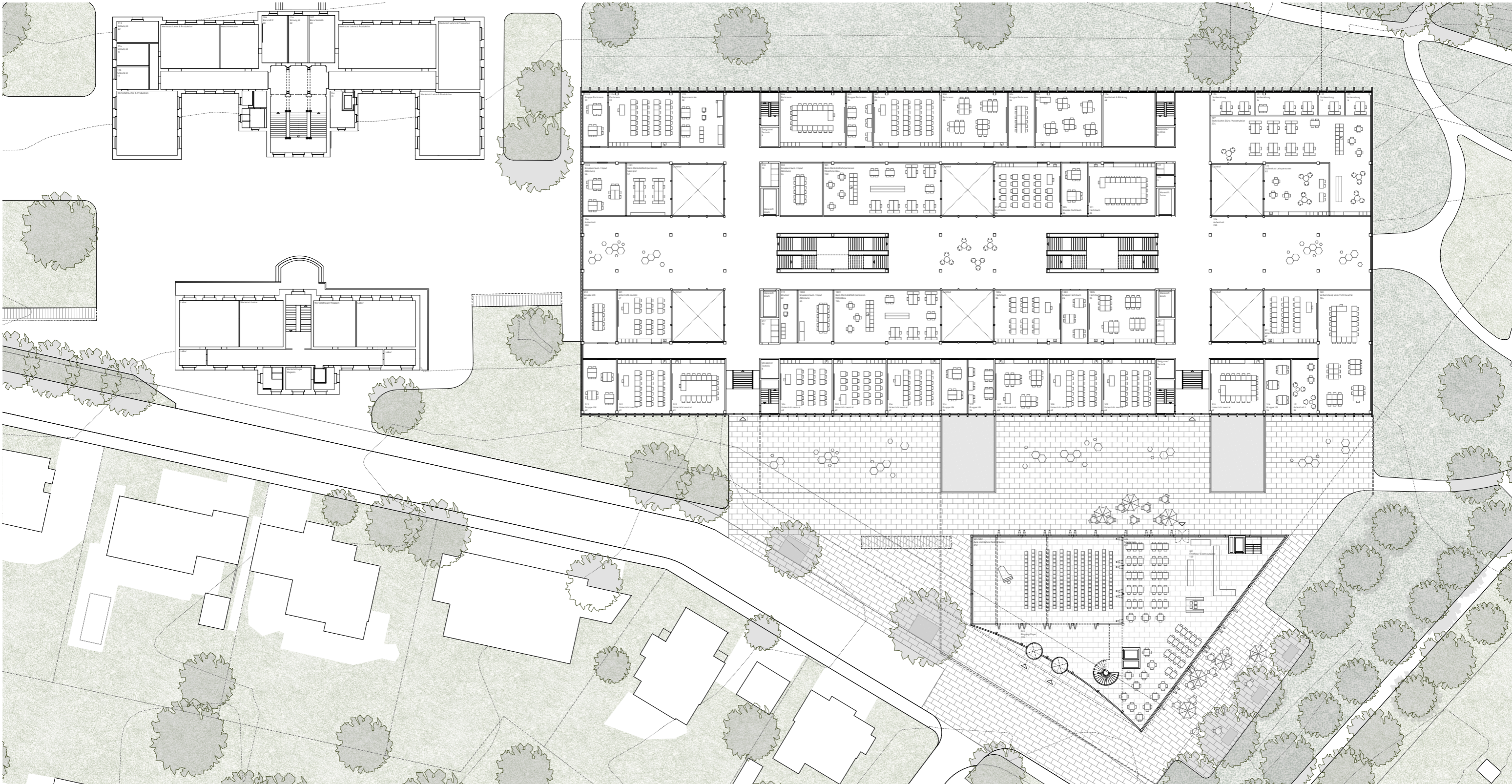


Erschliessung Repräsentativ/Öffentlich

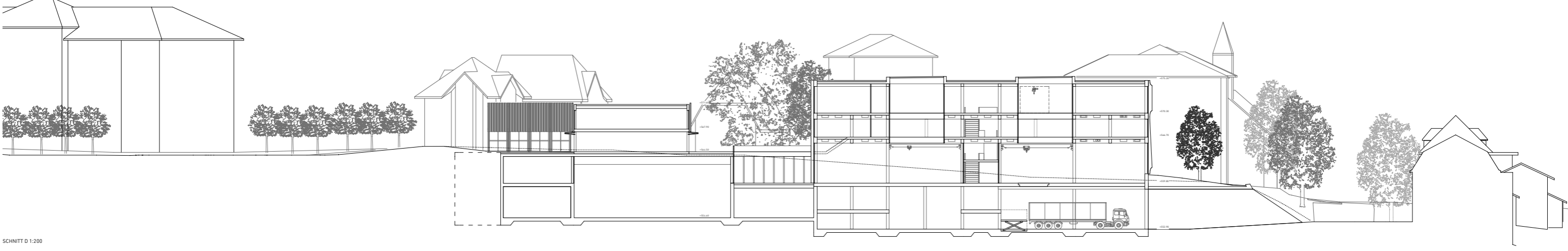


Erschliessung Warentransporte

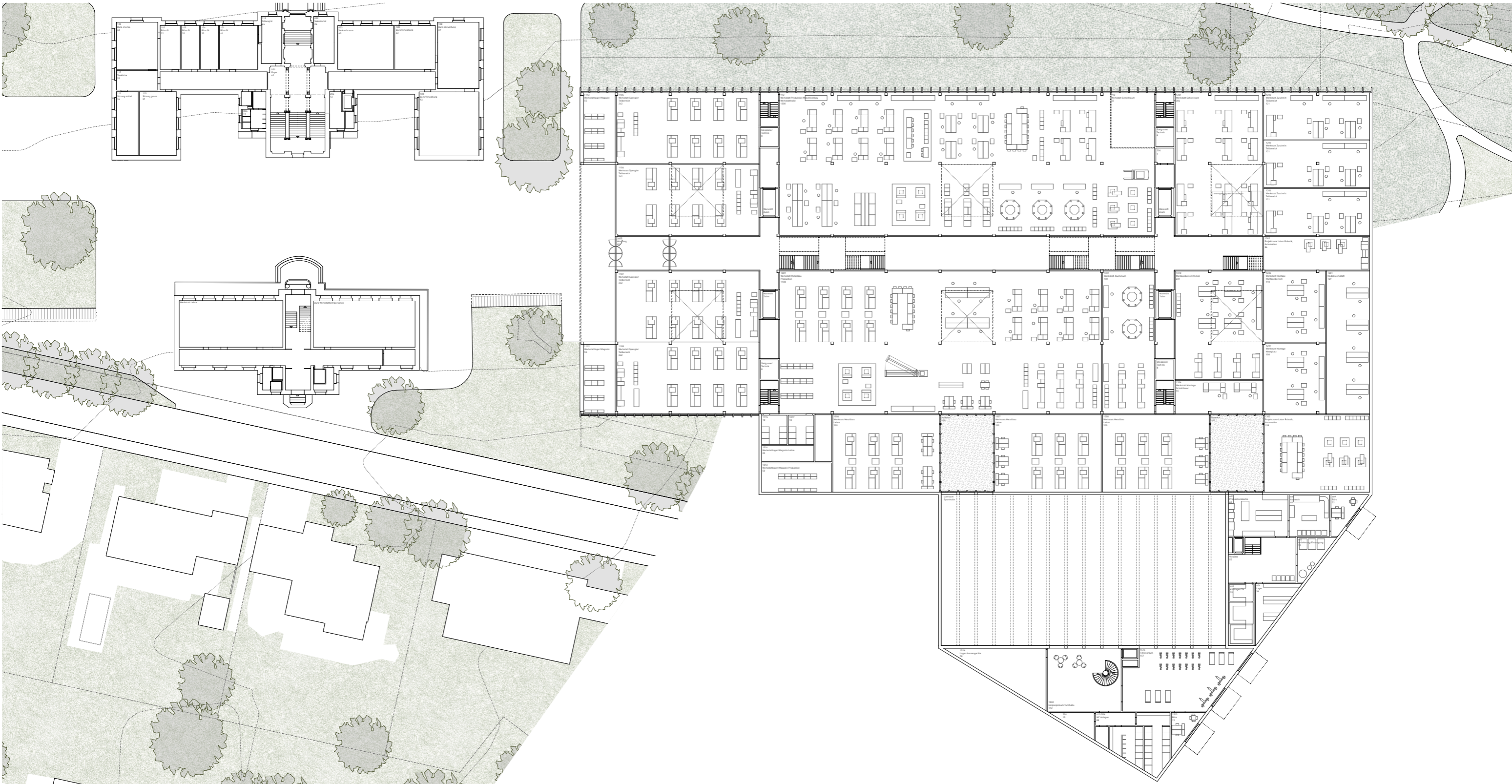




GRUNDRISS OBERES ERDGESCHOSS 1:200



SCHNITT D 1:200



GRUNDRISS UNTERES ERDGESCHOSS 1:200



ANSICHT A 1:200